

Österreichische Post AG - Info.Mail Entgelt bezahlt

# GRÜNE ZELL

## INFO

AUSGABE 2016/02  
DAS STADTMAGAZIN  
DER GRÜNEN



KRITISCH · KONSTRUKTIV · VISIONÄR

Die Umfahrungsvariante 2a  
Zweitwohnungen und kein Ende  
S-Bahn Projekt Pinzgau

# IST DAS KLIMASCHUTZ?



# DER UMFÄHRUNGS

# WAHNSINN



Liebe ZellerInnen,

Bürgermeister Peter Padourek ist ständig bemüht, alle in der Gemeindestube vertretenen Fraktionen mit allen Informationen zu versorgen. Ebenso herrscht zwischen allen Parteien ein sehr gutes Gesprächsklima. Es wird sachlich über die politisch unterschiedlichen Standpunkte diskutiert.

Dies ist sicherlich auch für die heranstehenden großen Vorhaben notwendig. Denn nur gemeinsam können die Projekte – „leistbares Wohnen“, „Kampf gegen Zweitwohnsitze“, „Bahn Station für Schüttdorf“, „Hochwasserschutz“, „Einführung einer Stadtpolizei“ usw. umgesetzt werden.

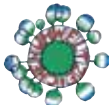
Wir wünschen uns auch in Zukunft ein faires, kritisches aber konstruktives Miteinander.

Mit den besten Grüßen aus dem Rathaus, Ihr

Werner Hörl  
Gemeindevertreter und Sprecher der Grünen Zell am See

#### IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Eigentümer (zu 100%): Grüne Bürgerliste Zell am See · 5700 Zell am See, Sebastian - Hörl - Straße 11  
E-Mail: [wir@gruen4zell.at](mailto:wir@gruen4zell.at)  
Redaktion: Hans Hebenstreit, Richard Rieder  
Erscheinungsdatum: Februar 2016  
Erscheinungsort: Zell am See  
Blattlinie: Das Programm der Grünen Bürgerliste Zell/See  
Diese Zeitung wurde umweltfreundlich nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens produziert.  
Bildquellen: S1 Visualisierung EQVIS Stadtgemeinde Zell am See; S.3 Grafik [www.basemap.at](http://www.basemap.at) und GRÜNE Zell am See; S.3 GRÜNE Salzburg; S.4 GRÜNE Salzburg



## ZWEITWOHNSITZE IN TOURISMUSORTEN

Laut Recherchen unserer Landeshauptmannstellvertreterin Dr. Astrid Rössler sind 60.000 Wohnungen - das ist jede fünfte - kein Hauptwohnsitz. Die Wohnung ist also entweder ein Nebenwohnsitz, ein illegaler Zweitwohnsitz oder steht überhaupt leer. Im Pongau und Pinzgau beträgt der Anteil an Wohnungen ohne Hauptwohnsitz sogar 30 Prozent. Davon sind wir auch in Zell am See nicht mehr weit entfernt.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, unternimmt die Gemeinde viele teure Aktivitäten, um leistbares Wohnen für Einheimische zu ermöglichen (Generationenhaus, Sonnenpark Limberg, Baulandsicherungsmodelle).

Die Nachfrage nach Zweitwohnungen ist weiterhin ungebremst. Viele Anwälte und Immobilienhändler geben offen zu, dass die Interessenten aus dem Ausland Schlange stehen. Was der Zweitwohnsitz kostet, spielt keine Rolle! Die geltenden Bestimmungen werden umgangen, und die Behörden kontrollieren die geltenden Gesetze nicht ausreichend – hier stehen wohl zu viele Interessen einer strengen Handhabung entgegen. So schließen die Eigentümer mit einer Gesellschaft einen Vertrag ab, in dem vereinbart wird, dass diese Gesellschaft die Wohnung zehn Jahre an Touristen vermietet. Gleichzeitig wird in einem weiteren Vertrag dann vereinbart, dass die Eigentümer die Wohnung auch selbst nutzen dürfen. Damit ist ein klassischer Zweitwohnsitz entstanden – und nach Ablauf der zehn Jahre muss die Wohnung nicht einmal mehr vermietet werden – sie ist dann ganz legal ein Zweitwohnsitz.

In Zell am See sind in den letzten Jahren geschätzt ca. 1.000 Wohnungen durch diese Vorgehensweise entstanden – mit der Folge, dass die Wohnungspreise für Einheimische unerschwinglich geworden sind.

Hier fordern die Grünen Zell am See, dass ...

1. es einen Unterschied gibt, ob ein Einheimischer seinen Hauptwohnsitz baut oder ein Spekulant einen Zweitwohnsitz gründen will.
2. die bestehenden Gesetze in den Bauverfahren strikt angewandt werden.
3. Wohnungen auf widmungskonforme Nutzung geprüft werden müssen.
4. flächendeckende Bebauungspläne aufgelegt werden, um Zweitwohnsitze zu verhindern.
5. ein Parifizierungsverbot für Hotelappartements beschlossen wird.

## KLIMASCHUTZ DURCH ENERGIEWENDE

Erschreckend: Bereits einige Grad Erderwärmung würde genügen, die Schneefallgrenze in den Alpen um mehr als 500 (!) m ansteigen zu lassen – ein Horrorszenario für unsere Region bzw. den Wintertourismus. Vermehrtes Auftreten extremer Wettersituationen (Hochwässer, Stürme aber auch Trockenheit etc.) machen Teile der Erde unbewohnbar und unbewirtschaftbar. Schuld ist u. a. die exzessive Ausbeutung von Grund, Boden und fossiler Energieträger seit Beginn der industriellen Revolution. Selbst wir „sparsamen“ Österreicher verbrauchen - gemessen am ökologischen Fußabdruck - dreimal mehr Rohstoffe und Boden als uns zustehen, also bereits auch die Ressourcen unserer Kinder und Enkelkinder.

#### Es besteht HANDLUNGSBEDARF!

**Energiewende:** Erneuerbare und beherrschbare Energie (Wasser, Sonne, Wind....) statt Öl oder Atomkraft.

**Wirtschaftswachstum:** Nicht die Menge, die Qualität muss wachsen.

**Mobilität:** Förderung des öffentlichen Verkehrs, Reduzierung des MIV (motorisierter Individualverkehr).

**Wachstum** darf nicht mehr quantitativ, sondern muss qualitativ sein.

JEDER muss seinen persönlichen Beitrag leisten (unter [www.salzburg-nachhaltig.at](http://www.salzburg-nachhaltig.at) gibt es Anregungen für klimafreundliches Verhalten).





Schematische Darstellung der ursprünglichen Planung

2016 sollte die ÖBB-Haltestelle Porscheallee in Schüttdorf in Betrieb genommen werden. Der Standort im Bereich des Kindergartens ist fußläufig innerhalb von fünf bis sieben Minuten aus ganz Schüttdorf und durch die bestehende Unterführung von beiden Seiten problemlos erreichbar. Um Belastungen der Anrainer zu vermeiden, sind keine Parkplätze, sondern nur Zubringermöglichkeiten für weniger mobile Personen vorgesehen.

2015 ist es gelungen, die Zusage für Bau und Finanzierung der Haltestelle Schüttdorf durch ÖBB und Land zu erhalten. Die Inbetriebnahme Ende 2016 war in greifbarer Nähe. Der von Zells Bürgermeisterin Padourek und Wimmreuter ausverhandelte Vertrag wurde von diesen jedoch nicht der Gemeindevertretung zum Beschluss vorgelegt. Ohne Zustimmung der Gemeindevertretung konnten die ÖBB nicht rechtzeitig mit den Planungsarbeiten beginnen und die Haltestelle nicht in den Fahrplan 2016 aufgenommen werden.

Wir Zeller GRÜNEN halten die Haltestelle Porscheallee für derart wichtig, dass wir uns von solchen „Verzögerungsversuchen“ nicht abhalten lassen. Der größte Ortsteil von Zell am See hat 2016 noch immer keinen Bahnanschluss. Die Förderung des Öffentlichen Verkehrs hat in Zeiten des Klimawandels absolute Priorität.

*Die Pinzgauer GRÜNEN haben daher erneut die Initiative ergriffen, um die S-Bahn Pinzgau auf Schiene und in Schüttdorf zum Halten zu bringen!*

## BÜRGERINFORMATION

### FEHLANZEIGE

ÖVP, SPÖ und FPÖ haben den Bau der Variante 2a (siehe Titelseite) als „die sinnvollste bzw. bestmögliche Variante für eine Verkehrsentlastung Zell am See Süd“ beschlossen.

Wer Umfahrungs-Plan oder Visualisierung kennt, kann sich unmöglich vorstellen, wie Gemeindevertreter den Bau gerade dieser Variante ohne eine einzige Beratung im Verkehrsausschuss oder in der Gemeindevertretung beschließen konnten.

Wir hoffen aber, dass sich jeder einzelne Mandatar seiner persönlichen Verantwortung bei derartigen Entscheidungen bewusst ist. Warum ÖVP, SPÖ und FPÖ mit allen Mitteln Informationen bzw. eine öffentliche Diskussion über IHRE ENTLASTUNGSSTRASSE bis heute verhindert haben, wird allerdings auch klar.

## S-BAHN PROJEKT IM ZENTRALEN PINZGAU



Der Zentralraum Pinzgau wird immer mehr zum Dreh- und Angelpunkt des Verkehrs in unserer Region. Wenn es nicht gelingt, dem übermäßigen Verkehrsaufkommen etwas entgegen zu setzen, werden wir über kurz oder lang im Verkehr ersticken.

Es ist daher wichtig, für die relativ kurzen Strecken zwischen Saalfelden und Bruck ein attraktives öffentliches Verkehrsangebot für den Pendler-, Schul-, Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusverkehr zu schaffen.

Für die Bewohner des größten Ortsteils der Bezirkshauptstadt ist daher die Errichtung einer ÖBB-HALTESTELLE in Schüttdorf und die Aufnahme eines S-BAHNVERKEHRS zwischen Bruck und Saalfelden absolut unverzichtbar. Schüttdorf ist der bevölkerungsreichste Ortsteil von Zell am See.

Laut einer vom Verkehrsverbund in Auftrag gegebenen Studie werden für die neue Haltestelle Schüttdorf 900 bis 1000 Ein- und Aussteiger erwartet. Das bedeutet mit Sicherheit eine große Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr zum Öffentlichen Verkehr. Die dadurch bewirkte Verkehrsreduzierung im Ortsgebiet von Zell am See trägt zudem nicht unwesentlich zum gerade für unsere Touristikregion so wichtigen Klimaschutz bei.

Was viele nicht wissen:

Die Stadt Salzburg, das Einkaufszentrum Europark, das RedBull Stadion usw. sind von Zell am See aus im Stundentakt erreichbar - und das für Jugendliche mit der SUPER s´COOL-CARD kostenlos, mit dem Einfach-Raus-Tages-Ticket der ÖBB ab 9 € pro Person.

**Öffentlicher Verkehr ist KLIMASCHUTZ!**



2015 wurde die neue „Entlastungsstraße“ B168 Umfahrung Variante 2a von ÖVP, SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN beschlossen. GV Mag. Irene Rieder-Schroll begründet das NEIN

Die GRÜNEN haben den Baubeschluss von ÖVP, SPÖ und FPÖ abgelehnt, weil:

- Straßenbau passt nicht zu Klimaschutz und Mobilitätskonzept Salzburg 2025, eine weitere Straße löst keine Verkehrsprobleme!
- Angebote erhöhen die Nachfrage, die Konsequenz: Mehr, größere und schnellere Straßen bringen auch mehr Verkehr. Überall dort, wo ein gutes, attraktives Angebot Menschen zum Umsteigen auf ÖFFIS bewegt, werden Straßen wieder frei für jene, die auf das KFZ aus verschiedenen Gründen nicht verzichten können!
- Über die „Variante 2a optimiert“ wurden weder die Mitglieder der Gemeindevertretung noch die Bevölkerung informiert. Eine Diskussion darüber hat bis heute nicht stattgefunden.
- Eine Kosten/Nutzenrechnung fehlt noch immer!
- Die neue Straße bringt keine Entlastung für Schüttdorf, sie belastet aber die Umwelt und das Gemeindebudget.
- **Hochwasserschutz muss es auch ohne neuen Straßenbau geben!**

#### GV Rieder-Schrolls GRÜNE Vorschläge:

- Eine platzsparende, kostengünstige Verkehrslösung nach Saalfeldner Vorbild.
- Gemeinsamer Einsatz ALLER Politiker und der Bevölkerung für die ÖBB-Haltestelle Porscheallee und Inbetriebnahme der S-Bahn Pinzgau 2017.
- eine menschen- und klimafreundliche Stadtpolitik.

## DER GRÜNSPECHT



Foto: CC 3.0 Andreas Trepte, www.photo-natur.de

Bürgermeister Padourek hat für seine Fairness gegenüber den Oppositionsparteien ein glattes „Sehr Gut“ im Semesterzeugnis erhalten. Der Grünspecht freut sich und gratuliert. Ganz anders schaut das aber bei der Politik seiner ÖVP-Fraktion aus. Hier gibt es ein klares „Nicht genügend“. Mit absoluter Mehrheit ausgestattet betreibt die ÖVP ein Umfahrungsprojekt im Bereich Bruckberg-Zellermoos, das man einfach nicht für möglich halten würde. Die Straße soll direkt am Wohngebiet entlang geführt werden, das produziert Lärm und Abgase. Die Abgase sind offenbar egal, der Lärm soll mittels Lärmschutzwand eingedämmt werden. Sehen Sie sich bitte die Visualisierung an, die Wand erinnert an den Herrn Ulbricht aus der ehemaligen DDR und macht das Zellermoos zu einem neuen Klein-Berlin. Niemand aber hat die Absicht, schnellstens für den Hochwasserschutz zu sorgen, niemand in der ÖVP hat ernsthaft die Absicht, die längst überfällige ÖBB-Haltestelle für Schüttdorf zu errichten.

## ASTRID RÖSSLER

### RO BERICHT LIEGT VOR

Der Salzburger Raumordnungsbericht (ROB) erscheint alle fünf Jahre und informiert über den Stand der Raumplanung, die wesentlichen Entwicklungen, Trends und künftigen Herausforderungen für das Land Salzburg. Der vorliegende Bericht umfasst auf 460 Seiten die Periode 2011 bis 2014 und stellt damit auch eine höchst aktuelle Arbeitsunterlage für die Raumordnung der Gemeinden dar.

Astrid Rössler: „Der Bericht zeigt die Stärken und Schwächen in der Raumplanung der vergangenen Jahre auf und untermauert den dringenden Handlungsbedarf bei der Baulandmobilisierung und gegen weitere Zersiedelung. Nur in gemeinsamer Planungsverantwortung von Land, Regionalverbänden und Gemeinden kann zukunftsfähige Entwicklung für alle Teile unseres Landes gelingen.“